



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

6 (4.1.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260377)

Dank des Reichskanzlers für die Neujahrsglückwünsche

Berlin, 3. Jan. Der Reichskanzler gibt folgendes bekannt: Für die mir zum Jahreswechsel aus dem In- und Ausland so zahlreich überlieferten Glückwünsche spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Die badische Staatsregierung dankt

Karlsruhe, 3. Jan. Zum Jahreswechsel ist der badische Staatsregierung und allen einzelnen Mitgliedern eine große Anzahl von Glückwünschen zugegangen.

Reichstagung der NS-Kriegsopferverförgung

München, 3. Jan. In den festlich geschmückten Räumen des Bayerischen Landtages trafen am Mittwoch die Deutschen Kriegsopfer zu einer Tagung zusammen.

Nach den Begrüßungsworten des Landesobmannes der NSDAP, Hans Dietrich Gorbach, Mitglied des Reichstags, sprach der Reichsführer Oberlinde über die Bedeutung der Kriegsopfer und ihre Stellung im Reich.

In seiner Erwiderung erklärte Herr Rufenacht, wenn die Männer der Front ihren Willen und ihre Kraft auf die Wiedergewinnung Europas richteten, dann werde Europa wieder gesund.

Stürmisch begrüßt sprach nunmehr der Stabsleiter der obersten Leitung der VO, Robert Leu. Auch er gab seiner Freude darüber Ausdruck, einen Angehörigen der französischen Kriegsopferverbände bei der NSDAP begrüßen zu können.

Nach einem feierlichen Totengedenken beendete ein dreifaches Siegesheil auf den Führer die feierliche Rundgebung.

Verbesserungen in der Kraftfahrzeugversicherung

Berlin, 3. Jan. Seit dem Inkrafttreten des Reichstaxtarifs für Kraftfahrzeugversicherungen am 1. Juli 1933 sind dem Reichsverkehrsminister aus den Kreisen der Fahrzeughalter zahlreiche Wünsche und Anregungen zugegangen.

Am Herbstjahr 1934 sollen Höhe und Aufbau der Versicherungsstarife nach den bis dahin vorliegenden Erfahrungen genau überprüft werden. Bei dieser Gelegenheit will man denjenigen, die ihr Fahrzeug nicht das ganze Jahr hindurch in Betrieb halten, durch eine feinere Abstufung der kurzfristigen Versicherungen entgegenkommen.

Unabdingbares Urlaubsrecht für alle deutschen Arbeiter

Berlin, 4. Jan. Wie wir erfahren, nimmt der stellvertretende Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Deschner, Stellung zu dem Recht auf Urlaub.

Man werde etwa in Form einer Bestimmung für das zu fordernde Rahmentariffgesetz zwingende Bestimmungen schaffen müssen, daß jeder deutsche Arbeiter nach einer etwa halbjährigen Wartezeit das in seiner Form abdingbare Recht und jeder Deutsche oder in Deutschland tätige Arbeitgeber die ebenso unabdingbare Pflicht zur Urlaubsgewährung habe.

Die bedingungslose Durchführung derartiger dann im einzelnen auszubauenden Bestimmungen müsse durch Strafvorschriften für beide Teile erzwungen werden.

Daß der jugendliche, in der Entwicklung begriffene Mensch einen längeren Urlaub benötige, als der junge, in der körperlichen Entwicklung abgeschlossene, daß man mit der zunehmenden beruflichen Anspannung dann aber wieder langsam steigend dem Gründer der Familie und dem Familienvater einen längeren Urlaub gönne als die bisherigen Tarife vorsahen, seien soziale Forderungen, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley wiederholt als Selbstverständlichkeit hingestellt habe.

Der kluge Unternehmer habe bereits bisher gewußt, daß die Ausspannung seiner Arbeiter im Urlaub ihm immer arbeitsfrohe, ausgeruhte Mitarbeiter und damit Vorteile bringe.

Schnelle und kompromißlose Bewirklichung des Rechts auf Urlaub sei nicht nur möglich, sondern auch notwendig bei dem heutigen Arbeitsstempo und angesichts der viel zu lange versäumten Pflicht, unseren Arbeitern, besonders auch den Handarbeitern, die Teilnahme an all dem schönen, was deutsche Kunst und deutsche Land geben, vor allem im Rahmen der Organisation „Kraft durch Freude“ zu ermöglichen.

Sozialismus der Tat!

Niedererschlagung der Pacht für Domänenpächter

Berlin, 3. Jan. Wie wir erfahren, gibt der preussische Landwirtschaftsminister jetzt die endgültigen Bestimmungen für die Pachtverordnungen im Pachtjahr 1933/34 der Domänenverwaltung bekannt.

Kongreßtagung in Amerika

Fortsetzung von Seite 1

die im November bevorstehenden Neuwahlen des ganzen Repräsentantenhauses und eines Drittels des Senats völlig absurd erschienen würden.

Schaffung eines sogenannten Warenollars,

der die Kaufkraft des Landes in dem Umfang des Jahres 1926 gewährleisten soll. Zur Finanzpolitik liegen teils von der Regierung, teils von verschiedenen Parlamentariern eine ganze Reihe von Vorträgen und Anregungen vor.

Der Eindruck der Roosevelts-Botschaft

Washington, 3. Jan. Die Blätter bedeu den durchgreifenden Unterschied der Botschaft Roosevelts von denen früherer Präsidenten hervor, da sie keinen einzigen Gegenschwur ankündigte, sondern sich lediglich auf

die Skizzierung des großen Sozialprogramms beschränkte, wobei der Präsident, wie allgemein unterstrichen wird, sehr positive Angaben gemacht und auf die unbedeutende Fortsetzung seiner Maßnahmen mit Nachdruck hingewiesen habe.

Ein Mann wie Roosevelt, der so viele zielbewusste und energische Maßnahmen ergreife, brauche dem Kongreß nichts vorzuschlagen. Er habe die Führung, und wir folgen ihm willig.

Die Blätter unterstreichen weiter, daß das fast völlige Zurücktreten der außenpolitischen Gesichtspunkte in der Botschaft die Zustimmung des Kongresses finde, da jeder Mann fühlt, daß die Erhaltung der amerikanischen Wirtschaft das Gebot der Stunde ist.

Riefendefizit in USA

Washington, 3. Jan. Der Jahresbericht des Finanzministers über das Ende Juni 1933 abgelaufene Etatsjahr weist (alle folgenden Zahlen in Millionen Dollar) an Einnahmen 279 Millionen Dollar und an Ausgaben 5143 Millionen Dollar auf.

Der Stand der öffentlichen Schuld beträgt 22538 Millionen Dollar, d. h. 3051 Millionen Dollar mehr als im Vorjahr.

Das Etatsjahr 1934/35 dürfte nach Schätzung des Finanzministers 3260 Millionen Dollar an Einnahmen bringen, dem jedoch ordentliche Ausgaben in Höhe von 3333 Millionen Dollar und außerordentliche Ausgaben von 6357 Millionen Dollar gegenüberstehen werden.

Tatarescu rumänischer Ministerpräsident

Bukarest, 3. Jan. Die politischen Ueberwachungen jagen sich in Rumänien. Soeben ist an Stelle des bisherigen Ministerpräsidenten Kingesescu der Handelsminister Tatarescu zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Tatarescu ist der Führer der politischen liberalen Jugend und man scheint durch seine Ernennung den radikalen Jugendbewegungen der Opposition den Wind aus den Segeln nehmen zu wollen.

Die Vertrauensfrage Tatarescus hat begreiflicherweise erhebliche Ueberraschung hervorgerufen. Er entstammt einer alten Offiziersfamilie und ist ein Bruder des Stefan Tatarescu, der kürzlich in Rumänien den mißglückten Versuch unternommen hat, eine rumänische nationalsozialistische Partei ins Leben zu rufen.

Der Großkampf gegen Gewohnheits- und Berufsverbrecher

Berlin, 3. Januar. Wie das VDB-Büro meldet, nimmt der Ministerialrat im Reichsinnenministerium, Dr. Hoche, im Reichsverwaltungsblatt das Wort zu dem am 1. Januar 1934 in Kraft getretenen Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher. Er weist darauf hin, daß die grundlegende Reform des deutschen Strafrechts für das Jahr 1934 in Aussicht gestellt sei.

Die Energie, mit der der nationalsozialistische Staat gewillt ist, die Volksgemeinschaft von der Plage des Berufsverbrechertums zu befreien, zeige sich darin, daß er den Richter von solchen formalen Beschränkungen befreit habe, wenn nur die Sache ein rücksichtsloses Zupacken erfordert.

Es sei dafür gesorgt, daß die dauernde Unschädlichmachung des von der Polizei gefassten Schwerkverbrechers diese Doppelarbeit erübrigt. Der Minister verweist dann noch auf die weiteren wichtigen Neuerungen für den Großkampf gegen Gewohnheits- und Berufsverbrecher und schließt mit der Feststellung, daß das parlamentarische System sich als unfähig erwies, diese großen Fragen zu lösen.

Wolkenbrüche über Mazedonien und Griechenland

Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung aus Athen haben wolkenbruchartige Regengüsse in Mazedonien und in verschiedenen Gegenden Griechenlands große Ueberschwemmungen verursacht.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Minister-

ischen Ueber...

litischen Ueber...

begreiflicher...

Bewohn-

ercher

DDJ-Büro...

sozialistische...

erhalten...

Entziehung...

nen und...

Deutsch-französisches Jugendtreffen

Berlin, 3. Jan. Das fünfte deutsch-französische Jugendtreffen wurde heute mit einem schlichten Frühstück im nationalsozialistischen Klub von 1929, zu dem die Reichsjugendführer eingeladen hatte, eröffnet.

Die Unterjuchung des Eisenbahnunglücks von Cagny

Paris, 3. Jan. Die Unterjuchung über die Ursachen des Eisenbahnunglücks von Cagny hat zunächst dazu geführt, daß sechs Beamte der Eisenbahngesellschaft auf Grund des Eisenbahngesetzes von 1845 wegen Unachtsamkeit, Unvorsichtigkeit, Ungewandtheit, Nachlässigkeit und Nichtbeachtung der Vorschriften unter Anklage gestellt worden sind.

Der frühere Oberbürgermeister Böhm aus der Haft entlassen

Berlin, 4. Jan. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Im Verlauf der weiteren Ermittlungen ist der frühere Berliner Oberbürgermeister Gustav Böhm am Mittwochmittag auf Grund eines Beschlusses der 6. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin aus der Haft entlassen worden.

Drei Tote und 33 Verwundete bei einem Straßenbahnunglück in Liverpool

London, 4. Jan. In Liverpool ereignete sich am Mittwochmorgen ein schwerer Straßenbahnunfall. Auf einer abschüssigen Strecke entgleiste ein Wagen, raste in ein Ladenfenster und überschlug sich. Drei Personen wurden getötet und 33 verletzt.

Geständnis der Giftmörderin von Lappo

Helsingfors, 3. Jan. Zu der aufsehenerregenden Giftmord- und Spionageangelegenheit in der finnischen Patronenfabrik in Lappo ist zu melden, daß das verhaftete Dienstmädchen Antilla gestanden hat, den Leiter der Fabrik, den Obersten Kiplund, vergiftet zu haben. Die Polizei verfolgt weitere sieben Fälle von Giftmorden oder Giftmordversuchen an technischen Leitern der finnischen Armeeverwaltung, die wahrscheinlich zum größten Teil gleichfalls auf das Konto der Antilla kommen. Dagegen konnte noch kein bestimmter Zusammenhang mit dem Pariser Spionagefall nachgewiesen werden, obwohl die Polizei auch in dieser Richtung Spuren verfolgt.

Großfeuer in einer Werdauer Textilfabrik

Werdau i. Sa., 3. Jan. Am Mittwochmorgen brach in einem dreistöckigen Fabrikgebäude der Textilwerke Kahnes AG ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Gegen 18 Uhr stand das Gebäude in hellen Flammen. Ein angrenzendes vierstöckiges Fabrikgebäude konnte bisher von der Feuerwehr gehalten werden.

Entziehung des Doktor- oder Lizentiatengrades

Berlin, 4. Jan. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern folgenden Runderlass an die ihm unterstellten Polizeibehörden gerichtet: Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Runderlass vom 4. Oktober 1933 die Hochschulen ersucht, von jeder erfolgten Promotion der zuständigen Polizeipolizeibehörde, bei der der Doktorrang politisch gemeldet ist, Kenntnis zu geben. Da es erwünscht ist, daß Inhabern des Doktor- oder Lizentiatengrades einer preussischen Hochschule, die wegen einer ehrenrührigen Handlung rechtskräftig verurteilt sind, der Grad von der Hochschule gemäß den Promotionsordnungen wieder entzogen wird, ersucht ich, der zuständigen Hochschule jede derartige Beurteilung unmittelbar mitzuteilen.

Freiherr von Fritsch Chef der Heeresleitung

Berlin, 3. Jan. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichswehrministers den Befehlshaber im Wehrkreis III Generalleutnant Freiherr von Fritsch mit dem 1. Februar 1934 zum Chef der Heeresleitung ernannt.

Der neue Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Werner Freiherr von Fritsch, wurde am 4. August 1880 in Benrath (Rheinland) geboren. Am 21. September 1898 trat er als Fähnrich in das Feldartillerieregiment Nr. 26 in Danzstadt ein und wurde am 27. Januar 1900 zum Leutnant befördert. Nach Besuch der Kriegsakademie wurde er am 22. März 1913 als Hauptmann in den Großen Generalstab berufen. Auch während des Weltkrieges war er im Generalstab tätig und wurde im Jahre 1917 zum Major befördert. Nach dem Weltkrieg wurde er in das Reichsheer übernommen und im Jahre 1922 als Abteilungscommandeur des 5. Artillerieregiments in Ulm zum Oberleutnant befördert. Späterhin wurde Freiherr von

Fritsch Abteilungsleiter im Reichswehrministerium. Am 1. März 1927 wurde er zum Oberst befördert. Er wurde dann Kommandeur des Gr. Art. Reg. in Schwerin und danach Artillerieführer II Stettin. Im Jahre 1930 zum Generalmajor befördert, wurde er am 1. Oktober 1931 zum Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Frankfurt an der Oder ernannt. Als Generalleutnant übernahm er am 1. Oktober 1932 das Kommando der III. Division als Befehlshaber im Wehrkreis III Berlin.

General von Falkenhayn †

Berlin, 3. Jan. Der General der Kavallerie a. D. Eugen von Falkenhayn ist am Mittwoch vormittag in seiner Wohnung in Berlin-Lichterfelde im Alter von 80 Jahren verstorben. General von Falkenhayn, ein älterer Bruder des bekannten Kriegsministers, war Oberhofmeister der Kaiserin Augusta Viktoria und führte im Kriege das 22. Reservekorps. Er war Inhaber des Ordens Pour le Mérite.

Untersuchung des Skandals von Bayonne Kundgebungen gegen Tiffier

Paris, 3. Jan. Von den Büros des Crédit Municipal in Bayonne wurden am Mittwoch die vom Gericht nach der Aufdeckung des Skandals angelegten Siegel entfernt, damit die Untersuchung auch dort beginnen kann. Zu diesem Zweck wurde der verhaftete Direktor des Crédit

Municipal, Tiffier, aus dem Gefängnis in sein ehemaliges Büro gebracht. Als der Wagen Tiffiers vorfuhr, durchbrach die Menge die Polizeikette und stürzte sich unter lauten Verwünschungen gegen Tiffier und seinen Wagen. Unter dem Schutz der Polizei gelang es Tiffier,



In Wut und Euff die Scheune angestecht

Wainz, Am 5. September 1933, am zweiten Kirchweihstag, hat der 66jährige Landwirt Anton Joh. Derberg im benachbarten Hechtbeim aus Ärger über einen häuslichen Streit und nach übermäßigem Alkoholgenuss seine mit 15 Morgen angepflanzter Frucht, Heu und landwirtschaftliche Gerätschaften gefüllte Scheune in Brand gesetzt; die Scheune brannte vollständig nieder. Außerdem wurden zwei Nachbarn durch den Inhalt ein Raub der Flammen. Der Schaden der Nachbarn betrug ungefähr 20.000 Mark, für den der Brandstifter haften muß. Die zweite Große Strafkammer Mainz verurteilte Derberg wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte unter Annahme mildernder Umstände drei Jahre Gefängnis beantragt.

und verursachte eine starke Rauchentwicklung, als Rauch nach Hause kam. Es gelang ihm, mit Nachbarn den gefährlichen Brand noch rechtzeitig zu löschen.

Ehrendürgerrecht für den ersten SA-Mann des Führers

Dillingen. Die Weimargemeinde des ersten SA-Mannes Adolf Dittler, seines früheren händigen Begleiters Ulrich Graf, ehrte diesen am Samstag durch Überreichung der Ehrendürgerkunde der Gemeinde Wackogel. Die Kreisleitung Dillingen hat aus diesem Anlaß an Graf folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: Die Kreisleitung Dillingen begrüßt stolzerfüllt des Führers treuesten Soldaten als Ehrendürger der Gemeinde Wackogel mit einem kräftigen Sieg Heil.

Mies Schwarzwaldhaus eingedreht Brandstiftung?

Zodmoss. In Dertenschwand-Borberdorf, Gemeinde Wied, brach im Hause des Otto Wajer ein Brand aus, der das alte Schwarzwaldhaus binnen kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Das Vieh, sowie ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 15.000 Mark. Wie verlautet, soll der Boden des Hauses unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden sein.

Gefährlicher Zimmerbrand

Orbis. In der Wohnung des Arbeiters Eugen Fuhs brach in der Nacht in Wiesbaden ein Zimmerbrand aus, der leicht zu einer ähnlichen Katastrophe hätte führen können, wie sie kürzlich in Ludwigshafen a. Rh. ereignet hat. Im nebenliegenden Zimmer schliefen die drei Kinder des Wohnungsinhabers. Das Feuer hatte bereits Teile des Fußbodens, Stühle und Tisch ergriffen.

Mißglückte Nottrauung

Vortäuschung eines Kraftwagenunfalls

Eberwalde, 3. Jan. Um eine Nottrauung mit einer Minderjährigen zu erzwingen, haben ein junger Student aus Berlin und ein junger Schauspieler, die heute vormittag in das Gefängnis des Amtsgerichts eingeliefert wurden, einen ledernen Schwindel inszeniert. Sie werden sich wegen Entführung einer Minderjährigen zu verantworten haben.

erlitten und man mit seinem Ableben in kurzer Zeit zu rechnen habe. Um den Unfall auch tatsächlich glaubhaft zu machen, hatte man die Kleidung des Schauspielers zerissen, ihm einen Verband angelegt und sowohl den Verband als auch Hände und Gesicht des „Verunglückten“ mit Schweineblut beschmiert. Der Wahn wäre beinahe gegliedert, wenn nicht ein Oberlandjäger noch rechtzeitig Verdacht geschöpft hätte. Die junge „Braut“ ist noch im Laufe des Vormittags von ihrer Mutter abgeholt worden und soll weiterhin die Schule besuchen.

Wer kennt den Toten?

Heidelberg. Die Personalien des schon vor Weihnachten im Redareis eingetragenen und ertrunkenen Mannes konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich vermutlich um einen Arbeiter im Alter von 35 bis 40 Jahren, 1,60 Meter groß, schlank, dunkelblondes, kurzes, dünnes Haar, niedrige Stirn, dicke Nase, große absteigende Ohren, blaues Gesicht, große Füße. Operationsnarbe links auf dem Rücken. In den Händen fanden sich schwarze Fingerhandschuhe und eine dunkle Stofftasche mit Messer und Tabakpfeife. Wer Angaben

das Gebäude unbefehrt zu betreten. Als er die Türe aus der erzürnten Menge vernahm, verdeckte er sein Gesicht hinter sein Taschentuch und fing an zu weinen.

Die Beziehungen Tiffiers zu dem Russen Stavisky scheinen noch allerlei Überraschungen zu bringen. Dieser hat, wie ein Abendblatt berichtet, auf der Konferenz von Stresa zu vielen Politikern und Wirtschaftlern Verbindungen angeknüpft, durch die er sogar bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel Eingang gefunden habe. Diese Bank habe ihm u. a. ein Paket wertvoller ungarischer Agrarbons garantiert, die Stavisky später zu Geld machen wollte. Infolge des Bruchs von Bayonne sei ihm dies nicht mehr gelungen.

Die „Liberté“ erklärt heute wieder, daß verschiedene politische Persönlichkeiten die ganze Angelegenheit zu vertuschen versucht hätten und wundere sich namentlich darüber, daß man Stavisky und seine Helfer unbefehligt habe ziehen lassen.

Der Russe Stavisky nach Venezuela geflohen?

Paris, 3. Jan. Gerüchweise verlautet hier am Mittwochabend, daß sich der Hauptschuldige im Bayonner Reichstags-Skandal, der Russe Stavisky, in London nach Venezuela eingeschiffet habe. Wie die Havas berichtet, erklärte Ministerpräsident Chautemps, daß die Gerichte mit unbeugsamer Strenge vorgehen würden. Wenn wirklich irgendwelche Persönlichkeiten nachweislich kompromittiert sein sollten, würde die Regierung energisch ihre volle Pflicht erfüllen.

In Schußhaft genommen Speyer. Der erwerbslose Max Dörzel von hier hatte dem Wohlfahrtsamt und der Winterhilfe Bedarfsbedürfnisse erhalten. Die dafür erhaltene Bettwäsche brachte er nach Ludwigs- und verkaufte sie dort. Er wurde in Schußhaft genommen.

„Teile von Uniformen“ nun auch verboten Saarbrücken. Die Regierungskommission der Saar weist in einer neuen Verfügung an die unteren Organe der Polizei auf den Umstand des Verbotes des Tragens von Abzeichen usw. hin. Danach ist auch das Tragen des Ehrenlaub oder Ehrenkranzes aus Metall oder Silber ohne Rücksicht auf die Tragweite des Tragens, das Abzeichen des Kameradschaftsbundes ehemaliger Wehr, silberner Stern mit Hakenkreuz und Zahl 26 in schwarz auf dem Mittelfelde, das Stahlhelmabzeichen, Stahlhelm in Silber mit Aufschrift „Der Stahlhelm“, das Hakenkreuz in jeder Ausführung, NSDAP-Abzeichen, schwarz-weiß-rote Kordate, sowie das sozialistische Abzeichen, Aufschrift Sozialistische Arbeitsaktion, verboten. In einem Nachsatz wird bezüglich des Abzeichens des freiwilligen Arbeitsdienstes darauf hingewiesen, daß dieses Abzeichen einen Teil der Uniform darstellt. Da das Tragen der Uniform des freiwilligen Arbeitsdienstes jedoch durch Verfügung des Präsidenten der Regierungskommission verboten sei, solle das Tragen dieses Abzeichens unter das Verbot des Artikel 4 der Verordnung vom 28. 11. 1933. Zuwiderhandlungen seien nunmehr ausnahmslos nach Artikel 4 Absatz 3 zu bestrafen.

Poststimme nimmt ihre Verteidigung gegen die saarländischen Postbeamten zurück

Saarbrücken. In ihrer Nummer vom 9. September hatte die Poststimme die Behauptung aufgestellt, die Regierungskommission sei schweren Verleumdungsvorwürfen ausgesetzt, die sich auf die Postbeamten in Berlin bezogen. Die Poststimme hat sich nunmehr von dieser Behauptung zurückgezogen und es sei einwandfrei festgestellt worden, daß 18 Briefsendungen von nationalsozialistischen Postbeamten, Spionen und Spionen der „Hilf-Polizei“, im Saargebiet unterschlagen worden seien.

Das Blatt erklärt heute, nicht in der Lage zu sein, den Beweis für diese Behauptungen zu erbringen.

In einem weiteren Artikel derselben Nummer über die Teilnahme von Vertretern der Saarpostbeamten an einer Arbeitstagung von Postbeamten in Berlin wurde bezüglich der teilnehmenden Saarpostbeamten ein unbedeutender Verdacht bezüglich des Charakters ausgesprochen.

Das Blatt debattiert die Ausführungen beider Artikel, soweit sie geeignet waren, die saarländische Postverwaltung und ihre Beamten zu beleidigen.

7065

Advertisement for NIVEA Zahnpasta. Text: 'Nur 50 Pf die grosse Tube NIVEA Zahnpasta. Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.'

1 Lokales: MANNHEIM

Habt Ihr ihn gesehen . . .



Es hat einmal — vor kurzer Zeit — in unserer Stadt ganz nett geschneit! Das hat der „Autler“, sehr gewitzt, gleich zur Reklame ausgenutzt!

Mit Firmenschild und mit Zylinder — als Sensation für unsre Kinder — so stand — ganz kurz vorm neuen Jahr — auf einmal dieser Schneemann da!!

Dafen für den 4. Januar 1934

Sonnenaufgang 8.19 Uhr, Sonnenuntergang 16.48 Uhr, Mondaufgang 12.54 Uhr, Monduntergang 9.57 Uhr, Tageslänge 8 Stunden 29 Minuten.

1880 Der Kaiser Anselm Feuerbach in Benedikt (geb. 1829).

1913 Der preussische General Graf Alfred von Schlieffen in Berlin gef. (geb. 1833).

Es brennt... im Backofen

Die Feuerwehr rückt an und schon bilden sich Gruppen von Feuerwehrlern und „Zachverständigen“. So wurde die Berufsfeuerwehr gestern nachmittags gegen 3 Uhr nach T 5, 17 gerufen. Der Löschzug fand noch nicht richtig am Brandplatz, als auch schon die Polizei alle Hände voll zu tun hatte, um die Passanten, die sich mit Blitzeschwindigkeit eingefunden hatten, auf dem Bürgersteig zu halten. Es ist unglücklich, wie weit manchmal die Unvernunft und Neugierde geht. Schließlich ist doch ein Feueralarm eine Angelegenheit, die immer hohe Anforderungen an unsere Berufsfeuerwehr stellt. Man sollte deshalb seine Neugierde wenigstens so weit bezähmen können, daß das sichere und zuverlässige Arbeiten nicht durch vollkommen unnützes Im-Berge-Stehen beeinträchtigt wird. Aber immer ist es dasselbe Bild, man bekommt beinahe den Eindruck, daß eigentlich nicht die Feuerwehr, sondern die Passanten die Hauptpersonen bei solchen Gelegenheiten sind. Und einer weiß dann mehr wie der andere. Die Phantasie kann sich hier ungehindert austoben. Vom Großfeuer bis zum grauenvollsten Wohnungsbrand wird die ganze Stufenleiter schauerlicher Sensationen erörtert und jeder der Erzählenden weiß seine Schilderung so wahrheitsgetreu anzubringen, als ob er selbst in engstem Zusammenhang mit der Angelegenheit stünde. Während zunächst nur ein schwerer unentwirrbarer Menschenhaufen am Tatort zu bemerken ist, so bilden sich mit der Zeit einzelne Gruppen, die die Lage eifrig geschulterter erörtern und beinahe schon mehr wissen, als die unmittelbare am dem Vorfall Beteiligten. Geht man dann dem wahren Sachverhalt auf den Grund, so muß man, wie in diesem Falle, feststellen, daß es sich um einen ganz harmlosen kleinen Zimmerbrand handelte. Im fünften Stock des Hauses T 5, 17 waren im Backofen einige Sträucher Holz durch allzu starke Erwärmung in Brand geraten. Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand mit einem Löschapparat zum Erlöschen bringen. Also, eine Sensation, die in Wirklichkeit gar keine war. Es wäre aber zu wünschen, daß die Mannheimer Bevölkerung in solchen Fällen wenigstens soviel Selbstbeherrschung zeigt, daß sie nicht durch unnützes Im-Berge-Steigen den Fortgang der Arbeiten unnötig erschwert.

Berichtigung

In unserer gestrigen Abendausgabe Seite 9 ist unter dem Artikel „Die Einkommensbesteuerung von 1933“ ein Fehler des Nachrichtenbüros unterlaufen. Es muß in Absatz 3 statt 75 Jahre 55 Jahre heißen. Der richtige Wortlaut ist folgender: Von der Ehehandelsbilanz der Veranlagten sind befreit: 1. Personen, die das 55. Lebensjahr zu Beginn des Steuerjahres oder mindestens vier Monate vor Beginn des Steuerjahres vollendet haben.

Straßenecke

Die rechte Hand hoch. Die linke Hand stoppt ein Auto. Die rechte Hand stoppt ein Fußwerk. Die linke Hand weist eine Kurventrichtung. Das Auge überblickt den Verkehr. Scharfer Blick nach einem Lastwagen, der nicht schnell genug vorwärts kommt. Energetisches Halt dem Chauffeur, der im letzten Augenblick einen Straßenbahnwagen überholen will. Gleichmaß der Erscheinung eine Stunde lang und mehr. Aber man darf nicht müde werden, Müde werden bedeutet gefährdete Menschenleben.

Die weißen Handschuhe leuchten in der Mittagssonne. Er sieht gut aus, der junge, sportgestaltete, frische Mensch — ein Soldat der Pflicht, in jedem Augenblick gehorchend.

Am Straßenrand steht ein kleines Mädchen mit Schulranzen und Frühstückstasche. Ein niedliches, quecksilbernes Ding, ein schwarzer Kostentopf, dessen linke Kruglein alles laden, was da auf dem Damm hin und hergeht. Es ist arg viel, was da vorbeikommt — Autos, Lastwagen, Radfahrer, Motorräder — du lieber Gott wie soll so ein kleines Mädel da hinüber. — Drei-, viermal ist es schon ein Stück vom sicheren Gehsteig weggefahren, und immer wieder treibt es ein Fupen oder Schellen zurück. Da steht es und das Mädchen juckt ein bisschen. Es

will doch heim. Es kann doch nicht ewig da stehen. Wieder versucht es, wieder muß es zurück. Vergeblich . . .

Da sieht der Schupo der Kleinen Rot. Für einen Augenblick mag der Verkehr sich ohne seine Hände behelfen. Rasch stoppt er noch einige Fahrzeuge im rechten Winkel, dann hat er in den weißen Handschuhfingern ein ganz winziges Patschbändchen fest, das sich wie ein Vögelchen hineindrückt. Und dann ist auch schon geschoben. Das junge Menschenkind ist drüben, und der Verkehr hängt wieder an der linken Hand (hoch!), an der rechten Hand (nach links!). Die Kleine aber steht und guckt und wartet. Sie hat keine Zeit gehabt, „Danke schön!“ zu sagen. Sie möchte aber doch gern . . .

Und als das wachsame Auge des Beamten mitten durch Autos und Räder und Trambahnen hindurch das kleine Ding freit, knickt das feinen schönsten Schulnick, zierlich und ein bisschen vertegen, wird rot dabei und lacht verschämt. Die weiße Hand stoppt sich selbst, grüßt mit einem guten Wink und schaffst weiter.

Aber auf dem frischen Jungengesicht liegt jetzt ein Schmunzeln, wie ein begehrt Sonnenstrahl, der im Augenwinkel hängen blieb.

Palmen.

1932 höchste Scheidungsziffer

Im Jahre 1932 wurden im Deutschen Reich 42.302 Ehen gerichtlich geschieden. Damit hat die Zahl der Scheidungen, nachdem sie im Jahre 1931 etwas zurückgegangen war, im Jahr 1932 wieder um 5,6 Prozent zugenommen. Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes kamen im Jahre 1932 auf je 10.000 bestehende Ehen 29,7 Scheidungen. Das ist die höchste seit dem Jahre 1922 im Deutschen Reich festgestellte Scheidungsziffer. Es ist anzunehmen, daß auch die Scheidungsziffer im neuen Staat allmählich zurückgehen wird. Die Scheidungsziffer des Jahres 1932 beträgt immerhin ein Mehrfaches der Scheidungsziffer vor dem Kriege. Im Jahre 1913 wurden etwa 16.000 Ehen geschieden oder 15,2 auf 10.000 bestehende Ehen. — Von den Ehescheidungen des Jahres 1932 erloschen über 33.000 oder fast 80 Prozent wegen Verletzung der ehelichen Pflichten und ehrsüchtigen Verhaltens. Die Gliederung der geschiedenen Ehen nach einzelnen Jahren der

Eheschließung, die im Jahre 1932 zum erstenmal fast über das gesamte Reich festgestellt wurde, zeigt, daß die Scheidungshäufigkeit am größten nach einer Ehedauer von etwa drei bis sechs Jahren ist. Im Jahre 1932 vollendeten die Ehejahre 1926—1929 das dritte bis sechste Ehejahr. Von ihnen wurden ziemlich gleichmäßig 58,8 bis 60 Ehen je 10.000 Eheschließungen geschieden. Die höchste Scheidungsziffer von 60 je 10.000 hatte dabei das Ehejahr 1927, der im Jahre 1932 eine Ehedauer von durchschnittlich fünf Jahren aufwies. Von den 509.391 im Jahre 1932 geschlossenen Ehen wurden im gleichem Jahre nur 61 oder 1,2 je 10.000 wieder dauer betrügt die Scheidungsziffer bereits 191 je 10.000, sie steigt mit dem zweiten Ehejahr auf 42,5 und erreicht mit Vollendung des dritten Ehejahres 56,8 auf 10.000. Nach Vollendung des sechsten Ehejahres wird die Scheidungshäufigkeit wieder geringer.

Stumme Zeugen der Bergeßlichkeit

Die Straßenbahn verweigert ihre Fundgegenstände

Zweimal im Jahre muß das Fundbüro der Straßenbahn seine riesigen Kosten und Regale leeren, um Platz für die täglich einbringenden „Reubelten“ zu schaffen. In Papierkörben, in Schachteln und Kisten schleppt man dann die stummen Zeugen der Bergeßlichkeit nach der Turnhalle der Friedrichschule, wo die herrenlos gewordenen Dinge ihre neuen Besitzer finden. Mit der Bergeßlichkeit ist es überhaupt eine eigene Sache.

Man sollte zwar annehmen, daß jedermann an seinem Eigentum hängt und ein in Verlust geratenes Stück mit einer nicht erlahmenden Ausdauer suchen würde.

Aber die Bergeßlichkeit ist so groß, daß man offenbar gar nicht mehr weiß, wo man einen Gegenstand liegen ließ und daß man aus diesem Grunde gar nicht erst lange die Suche aufnimmt. Manchmal würde sich das Nachforschen aber doch lohnen, denn die Ehrlichkeit ist groß. Viel größer, als man gewöhnlich zu glauben geneigt ist. Beweis: die Fundliste der Straßenbahn.

Was im Sommerhalbjahr 1933 in den Mannheimer und Ludwigsbader Straßenbahnwagen gefunden worden war und von seinen Besitzern nicht wieder abgeholt wurde, kam gemäß der Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches und im üblichen Rahmen in der Turnhalle der Friedrichschule meistbietend zur Versteigerung. Auf den langen Bänken hatte viel Volk Platz genommen, das getreu der Sparsparischen Anweisung „Geld in den Beutel getan“ hatte, um sich das zu erwerben, was man gerne gehabt hätte. Vorn in der ersten Reihe sah man die gleichen Gesichter von früher:

die Frauen, die alles mögliche und unmögliche sich ersteigern, um es mit mehr oder weniger großem Gewinn weiterzuverkaufen.

Selbst auf die Gefahr hin, es mit der hohen Wohlthätigkeit zu verderben, muß festgesetzt werden, daß hunderte von Handschuhpaaren aufgeschapelt waren und Zeugnis von der Bergeßlichkeit des jarten Geschlechts ablegten. Wohlgemerkt: es handelte sich um sommerliche Fundgegenstände und fast ausschließlich um leichte sommerliche Damen-Handschuhe. Dazwischen tauchte ab und zu ein einzelner Herrenhandschuh auf und noch viel seltener ein Herrenhandschuhpaar. Voraus zu schließen war, daß die Herren Kavaliere doch ihrer Pflicht de-

wuht, nur den einen Handschuh überhäupt hatten und mit der anderen Hand auch richtig die Aufmerksamkeit ihrer Dame gegenüber erweisen zu können. Viel gab man für die vergessenen Handschuhe nicht.

Für 10, 20, 30 und manchmal auch für 40 Pfennig konnte man die schönsten Paare haben,

und nur ganz selten wurde für bessere Stücke etwas mehr angelegt.

Mengenmäßig an zweiter Stelle kamen die Manteltaschen und Mantelneze, die mit und ohne Inhalt massenweise in den Straßenbahnwagen stehen oder liegen geblieben waren.

Von 5 Pfennig an aufwärts bekamen die Einkaufstaschen ihre neuen Besitzerinnen, und es bietet diesen nun unbeschäftigt, die Sachen erneut stehen zu lassen und im ewigen Kreislauf dem Fundbüro wieder zuzuführen.

Ein besonderes Kapitel waren die Schirme und Stöcke, die zu einem riesigen Berg getürmt auf einem Barren lagen. Für Stöcke bestand so gut wie gar kein Interesse. So kam es vor, daß einzelne davon nicht einmal für 5 Pfennig einen Liebhaber fanden und man schon noch einen anderen Fundgegenstand dazu geben mußte, um überhaupt ein Gebot zu bekommen. (Den Stöck konnte man ja dann als Anfeuerholz benutzen.)

Die Schirme gingen rasend ab und die Zahlen der Gebote schneiterten nur so in die Höhe.

Für dabeiem tum zu benige“, meinte der Beamte als er einen Schirm aufspannte, durch dessen Verpannung Sonne, Mond und Sterne blinken konnten. Bierzig wurden für diesen alten, durchlöchernten Beieranen bezahlt. Ein nagelneuer Damenschirm, „auch bei Regenwetter zu benige“, fand schon mehr Interesse und mußte mit 2,70 RM. bezahlt werden.

Daß wir einige heiße Sommertage gehabt haben, bewiesen die vielen Hüte, die man offenbar unter dem Eindruck der Hitze abgelegt und vergessen hatte wieder aufzuheben. Von der „Datschappe“ und der Schälernmütze bis zum Herrenkapphut und dem Damenstrophhut waren alle Variationen vertreten und es fehlte selbst die „Kreislage“ nicht. „En scheener Damehut, paßt uff jeden Kopf“, meinte der Ausrufser,

Hier fehlt Bedienung!



In der Pension der Kriegspferde in Crickwood, London, ist an jeder Tür ein Klingelzeichen angebracht, das die Insassen selbst in Bewegung setzen, wenn sie „Bedienung“ wünschen.

und er ließ ihn sogar ausprobieren. Mehr wie 25 Pfennig gab man aber nicht dafür, und auch die Herrenhüte ließen nicht allzusehr im Preis. Für nützliche Kleinigkeiten zahlte man oftmals Summen, die in keinem Verhältnis zum Wert standen. Ein „Donjo“, der vielleicht auf der Waimesse herausgeschossen war, konnte sich rümen, sehr begehrt zu sein.

Nicht weniger als 60 Pfennig zahlte man für ihn, obgleich man bestimmt im Laden nicht mehr als 30 Pfennig hätte hinlegen müssen.

Genau so war es mit einem ganz kleinen Kinderföhrchen aus Pappdeckel mit einigen Nipartendildern darin. Was man doch nicht weniger als 25 Pfennig. Ein neues Föhrchen, doppelt so groß, hätte sicherlich nicht mehr gekostet.

Zwischen durch kamen ein paar Bertschachen zum Ausgabot. Ein Begehring kletterte flüchtigweise von fünf Pfennig bis auf 1,50 Mark. Anhänger aus Glas und Metall brachten zehn Pfennig und manchmal auch mehr. Eine wunderschöne, neue Herren-Armbanduhr in Doublet die vom Fachmann vorstelligerweise mit 8 Mark geschätzt worden war, brachte nur 4,70 Mark.

So ging es in dunnier Folge weiter. Bücher kamen aus dem Stapel zum Vorschein. Lustpumpen, Statuen, Opernpläter, Tischmesser, Geldbeutel, Handtaschen, Hülfederbatter, Strickwolle, Puppen, Kämme, Gießkannen und Affenmappen: alles lag hübsch funterbunt durcheinander und wurde ebenso funterbunt angezessen. Gar manchmal mußte man einige Sachen zusammenlegen, um überhaupt ein Gebot zu bekommen. Zwischendurch gab es Bebedosen, Handtücher und Seifendosen in Massen, denn auch das Herbschidag hatte seine Fundgegenstände angeliefert und ließ sie gleich mitversteigern. Dadurch gab es Platz für neue Bergeßlichkeit, und die neuen Besitzer hatten ihre Freude an einem billigen Einkauf, der allerdings nicht in allen Fällen so billig war, wie er ausah.

Rund 60 000 Patentanmeldungen im Jahre

Der leitende Präsident des Reichspatentamtes Dr. Harting hat sich ausführlich über den Ausbau des Reichspatentamtes geäußert, dieser wichtigen Einrichtung, die zuständig ist für die Bearbeitung der Anträge auf Eintragung von Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen. Jeder, der den Wert von Erfindungen oder den Wert eines eingetragenen Namens für einen Markenartikel in der Wirtschaft kennt, wird die Bedeutung des Reichspatentamtes ohne weiteres erfassen können. Dr. Harting weist u. a. darauf hin, daß ein einmal eingetragenes Gebrauchsmuster nur durch Anstrengung einer Löschungsaktion vor den öffentlichen Gerichten vernichtet werden könne. Das neue, demnächst zu erwerbende Patentgesetz, sehe die Behandlung dieser Löschungsaktionen durch besondere beim Reichspatentamt zu errichtenden Kammern und Senate vor. Der jährliche Eingang von Patentanmeldungen betrage zurzeit etwa 60.000; vor einigen Jahren sei er auf 78.000 gestiegen. Es scheint, als ob sich die gegenwärtig geltende Zahl nicht weiter verringern werde. Hierzu komme ein Jahreszugang von etwa 61.000 Gebrauchsmustern- und 22.000 Warenzeichenanmeldungen. Die gewaltige Arbeit, die mit der Erledigung dieser Aufträge verbunden sei, mache die Beschäftigung von mehr als 1500 Personen im Reichspatentamt erforderlich. Im Jahre 1932 lieferte die Reichsdruckerei in 25.000 Auflagen mehr als 4,5 Millionen deutsche Patentschriften.

... Deu
Die die
„Deutsche
Schwanen
hatten V
mußten u
lung des
umfangrei
abgewide
einer f
folgte
Nacht, u
dann U
wert ab
hoffmann
Vortrag
reichen B
spiel „Tri
und die
guten Erf
bran-Sol
Gemels.
dem Eind
geboten.
Bariton-
die vier
mußten
gute Stim
Kambel,
Bierich
„Geizhals“,
vertrage
Daur, G.
Turlöse
Belobung
Deutschlan
sonne an
den,
... beim
Eine prä
feier hielt
Fiedertafel
und einer
weisen Kam
Dahier,
nier-Doppel
malieder
Beezer
von Reht
ten Wiert
und die
dare Aut
Schmidt
Gelangtrio
bergingen
die Plonier
war der
die allen
bleiben
... im
Die Weib
jährlich im
verbreit
Sprache
Kausdruck
Kreistädter
einem kurz
haltungen
dies auf
die Rufens
Sauerwald
Liebern
Die Gef
steht im
Spielern.
lung leicht
Proletant
Bort, ist
— ohne
sch. Nord
historischen
weniger
halten am
Verzicht au
einer weiter
gangenen
veranlassen.
Mensch, der
knüpfen) vi
Einordnung
sichtliche Pa
(und doch
mehr in We
ten, zerfall
ja auch ein
gegenüber
Kunwert
es das Pr
gung in all
geprochen
verantwort
unter neue
lub: Verfü
keit, Oplere
Solche Kun
Idealgehalt
nen, wie ein
ten, bewies
nen seit An
deren Ueber
punkt der
ein einfache
Werte!.)
Bahrhafti
des Wieder
Gefalt des
wenig gem

Weihnachten

... des Männer-Gesang-Vereins „Deutsche Einheit“ Feudenheim

Die diesjährige Weihnachtsfeier des MGV „Deutsche Einheit“ im Vereinslokal „Zum Schwanen“ brachte, wie alljährlich, einen sehr schönen Abend. Der Saal war überfüllt. Viele mussten umstehen. Unter der musikalischen Leitung des Chormeisters O. Weiser wurde ein umfangreiches, abwechslungsreiches Programm abgewickelt, das allgemein befriedigte. Nach einer kurzen Ansprache des Vereinsführers folgte das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Der Vereinschor brachte dann Ehre zum Vortrag. Danelore Herrwert überbrachte die Weihnachtsbotschaft. Fr. Hoffmann und Herr Gussfleisch durften für den Vortrag eines Duetts aus der „Häuberflucht“ reichen Vokal ertönen. In dem Weihnachtsspiel „Friede auf Erden“ hatten Fr. Koss Daur und die Herren Reichert, Högerle und Appel guten Erfolg. Fr. Röhrer brachte mit zwei Sopran-Soln ihre himmlische Veranlagung unter Beweis. Ein besonderer Genuss wurde mit dem Singspiel „Das Gretel vom Erlengrund“ geboten. Nachdem Herr Gussfleisch mit einem Bariton-Solo erfolgreich geendet hatte, kamen die vier Orchestermädels und ließen die Lausmusikler ordentlich in Tätigkeit treten. Das die gute Stimmung nicht abriß, dafür sorgten Fr. Gumbel, G. Heusch, W. Reichert und August Bierich in der Weihnachtsposse „Der karierte Weihnachtsbaum“. A. Herrwert mit stimmungsvoll vorgetragenen Rezitationen und Fr. Koss Daur, G. Heusch und August Bierich in der Burleske „Spul“. Nach der vorgenommenen Besichtigung wurde die schöne Feier mit dem Deutschlandlied beschlossen. Ein schöner Betrag konnte an das Winterhilfswerk abgeführt werden.

... beim Pionier-Verein Mannheim

Eine prächtig verlaufene deutsche Weihnachtsfeier hielt der Pionierverein Mannheim in der Liedertafel ab. Nach den Begrüßungsworten und einer erhabenden Ansprache zu Ehren der toten Kameraden leitete der Vorstand, Hans Dähler, folgten von dem unermüdbaren Pionier-Doppelquartett eine Reihe schöner Weihnachtslieder in ausgesprochenster Weibergabe unter Weiser's Leitung. Das Gedicht „Der Pionier von Rehl“ von Kamerad Winter fand begeisterten Widerhall. Auch die Jugend kam zu Wort und die feinen Vortragskünstler fanden dankbare Zuhörer. Die Kameraden Hulle, Schmidt, Berle hatten in ihrem lustigen Singspiel einen Sondererfolg. Nur zu reich vergingen die Stunden und als der Ruf aus der Pioniere mit seinem Besuch noch dröckte, da war der Höhepunkt der Weihnachtsfeier erreicht, die allen Anwesenden in freudigster Erinnerung bleiben wird.

... im Mannheimer Sängerkreis

Die Weihnachtsfeier fand wiederum, wie alljährlich, im Waldhaus statt. Vereinsführer-Stellvertreter Votz gab in seiner Begrüßungsansprache seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Besonderen Gruß entbot er dem Kreisführer Dähler, Herr Votz; verwies in einem kurzen Rückblick auf die Vereinsveranstaltungen im zu Ende gehenden Jahre besonders auf das glänzende verkaufene Konzert im Musiksaal. Den Weihnachtsprolog sprach Fr. Sauerwald. Fräulein Kühn erfreute mit zwei Liedern für Sopran, von Fr. Schaus an-

schließend am Fingel begleitet. Den Höhepunkt des ersten Teiles bildete die Ehrengabe von Mitgliedern und Sängerkollegen. Der Alt wurde eingeleitet durch den Chor mit der „Notette“ von Kägel. Darauf ergriff Kreisführer Dähler das Wort, der die Ehrengabe des Sängerveteranen Friedrich Bergerich vornahm. Anschließend nahm Herr Votz die Ehrengabe der übrigen Sängerkollegen und passiven Mitglieder vor. — Herr Dähler überließ Herrn Votz eine Geldspende mit der Bestimmung, daß der Betrag zum Einkauf von Lebensmitteln Verwendung finden soll, die bei Mitgliedern des Vereins zu Einkaufspreisen eingekauft und an erwerbslose Sänger verteilt werden sollen. — Im zweiten Teil brachte Fr. Koss Daur vom Nationaltheater einen Wiener Walzer und einen Bauernanzug. Am Fingel begleitete er Fr. Koss Daur das „Gebet der Nacht“ aus dem „Freischütz“. Den Anknüpfungspunkt des zweiten Teiles bildete ein Weihnachts-Lustspiel, dessen vorzügliche Weibergabe durch alle Darsteller die Lausmusikler während des ganzen Stückes nicht zur Ruhe kommen ließ.

Die Pausen füllte die Kapelle Seeger und der Chor und Halbschor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Witz aus. Ein Tanz unter Leitung von Tanzmeister Lamade bildete den Schluß der in allen Teilen glänzend verlaufenen Weihnachtsfeier.

G. S.

Friedrichsfelder Bilanz

Sozialismus der Last!

Die ca. 400 Personen starke Belegschaft der Deutschen Steingutwarenfabrik, Mannheimer Friedrichsfeld, zeichnete geschlossenen Protest der Lohnsteuersumme für das Winterhilfswerk — ein schönes Zeichen der einmütigen Geschlossenheit und des vollverbindenden Geistes der Belegschaft. — Auch an der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit ist die Belegschaft durch freiwilligen Lohnabzug beteiligt, obwohl der Betrieb bis vor kurzem mit nur 40 Wochenstunden arbeitete. Im gleichen Geiste hat der Aufsichtsratsvorsitzende und der Direktor der Fabrik die Belegschaft mit einer Weihnachtsbescheide bedacht. — Die Friedrichsfelder Geschäftsleute haben dies ganz gut verstanden, das Stundungsbusch brachte diese Weihnachten fast nicht benutzt werden.

So hoffen alle einem und einer allen! Die freiwillige Feuerwehr der Fabrik erhielt ein Weihnachtsgeschenk in Form von Lebensmitteln als Ausdruck des Dankes der Firma für anerkannte Leistungen. Die freudig überbrachten Feuerwehrlieferanten dankten durch ihren Kommandanten Schmitt und Hauptmann Kiedel für das gute Werk.

Weihnachtsfeiern von Vereinen

Im Saal der „Main-Neckar-Bahn“ hatte der Bund „Königin Luise“ seine Angehörigen und Freunde zu einer schönen Feier eingeladen. Frau Weirich, die Ortsgruppenleiterin, begrüßte die Versammlungsteilnehmer. Ein „Kornblümchenreigen“ von einer Schaar junger Mädchen vorgeführt, eröffnete den unterhaltenen Teil des Abends. Ein Spiel „Lute von Freuden“ zeigte Bilder aus dem Leben der großen Königin. Ein Schwanz aus dem Mittelalter brachte die heitere Stimmung für den Rest des Abends.

... der Zimmerstufen-Gesellschaft „Freischütz“

Ein genussreicher Abend in jeder Beziehung war wieder einmal die Weihnachtsfeier der Zimmerstufen-Gesellschaft „Freischütz“, die in den festlich geschmückten Räumen ihres Heimes abgehalten wurde.

Eingeleitet durch Worte des Oberschützenmeisters Witz, Wenzel schloß er seine Begrüßungsansprache mit der Ueberzeugung, daß gerade der Schützport einen Aufschwung erleben muß. Nach einem Gesangsvortrag des Herrn Pelzer kam wieder, wie alljährlich, ein Redeschuß. Nach dieser leidlichen Stützung erfolgte die Preisverteilung vom Weihnachtsfesten. Als feierlichen Auftakt dazu konnte Oberschützenmeister Wenzel die Ehrengabe von zwei Mitgliedern vornehmen. Ehrenschützenmeister R. S. und U. H. wurden für besondere Verdienste um das Schützweiden das goldene Prinz-Wilhelm-Erinnerungs-Abzeichen verliehen.

Schützenkönig für das Jahr 1934 wurde Martin Stettel. Martin der Erste ist einer unserer eifrigsten Schützenbrüder und hat sich durch seine Treffsicherheit diese Würde in diesem Wettbewerb errungen. Die erste Weibergabe der Klasse A für Zimmerstufen erwarb Hugo Wögele, der auch weit über die Grenzen unseres Wadener Landes als treffsicherer Schütze bekannt ist. Erste Weibergabe der Klasse B Ludwig Engelhardt. Gesellige Vorträge durch Herrn Pelzer sowie humorvolle Musikleistungen der Kapelle Weber verschönten den harmonisch verlaufenen Abend.

Der Fußballklub „Germania“ gedachte bei seiner Weihnachtsfeier in der Hauptsache der Brüder an der Saar. Der Führer des Vereins, Herr Rehrmann, hob in seiner Rede auf die Saardeutschen ab und nannte besonders die drei Spiele des Vereins, die während dieser Feier im Saargebiet weilen, um Freundschaftsspiele auszuführen. Theaterstücke und Weihnachtslieder fanden im unterhaltenden Teil der Feier auf dem Programm.

Zwei Feiern hielt der Eisenbahnerverein ab, eine für die Kinder am Nachmittag und für die Erwachsenen abends. Die Kinder wurden besetzt, Frau Buchhard leitete durch einen Prolog die Feier ein. Am Abend sprach der Führer des Vereins, dessen Feiern ebenfalls durch ein Theaterstück gekrönt wurde.

Der Evangelische Kirchengesangsverein hatte eine Feier großen Maßstabes. Chorleiter Eberhard, Mannheim, hatte die Leitung. Mehrere Chöre kamen zum Vortrag. Die Festrede hielt Pfarrer Schönthal. Der unterhaltende Teil wurde durch drei Theaterstücke und den Vortrag von Gedichten durch Kinder bestritten.

Ein Arbeitsjubläum konnte der Töpfer der Steingutwarenfabrik Richard Grabenauer begehen, der mit 25 Jahren im Dienst dieser Firma steht. Eine Erinnerungsmedaille mit Urkunde und ein Geldgeschenk war das äußere Zeichen der Anerkennung durch die Direktion. Auch die Kollegen des Jubilars gaben ihrer Anerkennung durch ein schönes Geschenk Ausdruck.

Die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Anna Maria Rude, geb. Raab, starb im Alter von 87 Jahren. Seinen 80. Geburtstag beging in quier Gesundheit der Amtsdirektor a. D. Jakob Müller, der einer der ältesten Einwohner Friedrichsfelds ist.

Aus der Großen Karnevals-Gesellschaft e. V. Lindenhof

Die Weihnachtsfeier unseres Vereins fand wie alljährlich im Stammlokal „Zum Altkassener Hof“ statt. Unter dem beneidenden Fieberdamm wurden zu Beginn der festlichen Feier verschiedene Weihnachtslieder gesungen. Nach der Begrüßung durch den Ortsrats-Präsidenten Knautz gab es künstlerische Vorträge. Der Abendemtee war sehr reichhaltig und viele nützliche Geschenke dazu bel, daß die Loke rasch ihre Köchener fanden. In unermüdbarer Weise gab die kleine Hauskapelle ihr Bestes, um den Abend zu verschönern. Der Besuch war ausgezeichnet und hätte das Lokal weitläufiger sein dürfen.

An der Gesamtsitzung am 27. Dezember 1933 verließ der ernannte 1. Führer, Herr Schöffnermeister Wilhelm West, das Schrifttisch über die Gesellschaft, worin alle früheren Vorstandsmitglieder in die Gesamtsitzung des Vereins berufen bzw. bestätigt wurden.

Silvester-Nachlänge

Jahreswechsel im Parkhotel

Auch der diesmalige Silvester-Kummel in den Räumen des Parkhotels wurde wieder, wie alljährlich, in äußerst effektvollem Rahmen abgehalten. Ausserordentliche reizend aufgemachte Tische, mit den verschiedenartigsten Scherzartikeln stimmungsvoll garniert, sorgten sehr schnell für jene Atmosphäre, die schlechterdings unerlässlich ist, um das aus der Taufe zu hebende junge Jahrchen würdig zu begründen. Erwartungsstrobe Feiertage — und jene Sorgenlosigkeit, die einem auf einige Stunden von der Schattenseite des Lebens enthebt, kehren denn auch — teilweise sehr deutlich bemerkbar — bei den zahlreichen Gästen ein. Lokale Wälderflänge, lustige Scherzreden, die hin- und hergehenden, buntes Gesangs- und vereinzelte kleine „Detonationen“, das war die rechte Begleitmusik zur wirkungsvollen Geburtsfeier des hoffnungsvollen Sprößlings — 1934.

Erpressergesellschaft vor Gericht

Mit einem Fall von gemeiner Erpressung hatte sich heute das Schöffengericht zu befassen. Angeklagt waren Karl Bonn, dessen Ehefrau, sowie die Schwester von Bonn, die ein vor längerer Zeit zwischen Bonn und dem Buchhalter Kösch bestandenes fräuliches Verhältnis dazu benutzten, um von letzterem nach und nach ansehnliche Geldbeträge zu erpressen. Die Eheleute Bonn gaben sogar ihre Stellungen auf, um nur von dem erprehtem Geld zu leben. Das Gericht verurteilte K. Bonn zu 1 Jahr, Frau Bonn zu 4 Monaten und Frau Nagel zu 3 Monaten Gefängnis.

Kösch unterzucht, um die Erpressergesellschaft zufriedenstellen zu können bei seiner Firma den Betrag von 14 000 — 15 000 RM, indem er Kösch's seiner Firma an die Bezugsparasse Ludwigs haben gab und über die Beträge verfügte; die Eintragungen fälschte er. Wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilte ihn das Schöffengericht zu 9 Monaten Gefängnis.

Gewohnheit

In einer kleineren Stadt hebt die Errichtung eines Krematoriums zur Frage. Bei den Stadtbürgern sind die Meinungen sehr geteilt, und es wird viel für und dagegen vorgebracht. Endlich soll auch der Bäder Meier seinen Standpunkt zum besten geben. Dieses tut er mit folgenden Worten:

„Meine Herren! Von solchen Reudeiten will ich nichts wissen. Ich möchte so begraben werden, wie ich es von meiner Kindheit an gewohnt bin.“

Hans Rehberg „Johannes Keppler“

(Uraufführung an den Wuppertaler Bühnen)

Die Gestalt im Drama Johannes Keppler steht im Gegensatz zu den nur-tirchlichen Gegenstücken. Das Drama erzählt in der Bezeichnung leicht ein ähnliches Schicksal. Hatte ein Praxiteles oder ein Kallipolis am einzelnen Wort, ist er engstirnig, so nimmt er vieleicht — ohne tiefere Probleme zu beachten — Anstoß. Fordert der Geschichtsforscher von einer historischen Tragödie — bei aller Freiheit im weniger Wesentlichen — grundsätzliche Festhalten am tatsächlichen Verlauf, so wird ihn der Verzicht auf äußere Wirklichkeit zu Gunsten einer weiterwirkenden Kraft, die aus einer vergangenen Epoche aufwuchs, zu gelehrter Eiseri veranlassen. Und schließlich der aktuell-politische Mensch, der (um an Worte des Dramas anzuknüpfen) vieleicht den Tag zu wenig in der Einordnung zum Jahr sieht, wird sich um offensichtliche Parallelen zum Heute betrogen fühlen (und doch sind solche vorhanden, wenn auch mehr in Beziehung zur zerrissenen, verspiegelteren, zerfallenden Welt vor dem Weltkrieg, der ja auch einige Einsame jürend und findend gegenüberstanden). Es geht nicht an, jedes Kunstwerk unserer Zeit darauf zu untersuchen, ob das Programm unserer Erneuerungsbewegung in allgemein üblichen Formulierungen ausgesprochen wird. Entscheidend ist vielmehr, ob verantwortungsbewußt ewige Werte, die auch unser neues Lebensgefühl bestimmen, gestaltet sind: Persönlichkeit, Größe, Ehre, Wahrhaftigkeit, Opfergeist, Pflichtbewußtsein, Gemeinschaft! Solche Kunst wird sich aber als kaum durch Idealgestalten, die nicht mehr menschlich erscheinen, wie ein Phantom blutleer, konstruiert wissen, beweisen. Das Drama, die Tragödie kennen seit Anbeginn das Problem Schuld und deren Ueberwindung als eigentlichen Ausgangspunkt der Gestaltung (sonst handelt es sich um ein einfacheres Schauspiel oder um kultische Werke).

Wahrhaftigkeit, das ist das eigentliche Thema des Rehberg'schen Werkes. Aus ihr gewinnt die Gestalt des Keppler (die mit der geschichtlichen wenig gemein hat) Gesicht und Bedeutung.

Sein Persönlichkeitswert steht im Widerspruch zu Menschen und — Massen um ihn; denn das Gemeinschaftsleben seiner Zeit war zerbrochen. Zwischen der Höhe des Mittelalters und dem frühlichen Geschehen (also mehr als 200 Jahre lang) blühen höchst selten Gemeinschaftslebenisse auf (Momente bei Beginn der Reformation!). Um nun aber das Schuldproblem bei der Gestalt des Johannes Keppler genau erfassen zu können, erscheinen im Drama manche Erkenntnisse der Menschen zu wenig bearbeitet, viele Tatsachen kaum geklärt, sowohl bei Keppler als bei dem Herzog und dem Aktuar Sebalbus — letztere beiden Ansätze zu wahrhaft großen Gestalten neben der Hauptfigur). Die Beziehung des Keppler zum Rehberg'schen Drama, das Aufmerken bei einer jungen drängenden Kraft neuer Wahnnehmung und das Anerkenntnis seiner bisherigen Momente, sicher angelegter dramatischer Akzent und starken Sinnes für Verleumdung, ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß dieses in dem Werk wirr oder oberflächlich erscheint. Hat der Dichter sein Schaffen sich zu bequem gemacht? Oder liegt es an der Schnelligkeit der „Fertigstellung“ aus Eisen um baldige Aufführung! Das Drama vertritt soviel verborgene Kraft und Geistigkeit (die Dialoge und Monologe erscheinen oft zu sehr davon beschwert), daß man das Krause, ja zeitweilige Unstanzige bei Menschen und Geschehen nicht auf mangelnde Substanz des Autors zurückführen möchte. Höherer innerer Ernst, Befreiung von unnötigem Ballast, weiteres Durchformen und Feilen der Sprache werden dem Drama noch viele Freunde gewinnen können. Das Werk selbst rechtfertigt die Rühre; dem Dichter traut man die Möglichkeit durchaus zu!

Günther Starck's Inszenierung suchte ein klares geistiges Gesicht zu erreichen. Daß es nicht voll glückt, liegt an nicht ausgemerzten wirren Augenblicken im dramatischen Verlauf. Rudolf K. E. feierste seinen Keppler zwischen Hilflosigkeit und stolzem Kampfsinn, Schlichtheit und lächnem Aufstrogen, keilischer Zerbro-

chenheit und hoher Weltigkeit. Ebenso tief angelegt war die Darstellung des württembergischen Herzogs durch Herbert K. E. D. e. h. m. e.: voll treibender Nervosität, kühl, schneidend, groß-diplomatisch der Kaiser von Hans S. e. n. d. l. e. r. Neben anderen gut aufgefassten und starken Leistungen mußte Edith Dammann als Keppler's Mutter fähren, da sie keine innere Beziehung zu ihrer Rolle fand. Hans S. Reeder.

Deutsche Schule für Volksbildung Mannheim, E 7, 20 (Reißvilla)

Folgende Arbeitskreise des Winterhalbjahrs 1933/34 finden nunmehr statt:

- Montag, 8. Januar: R. H. Fischer, Kreispropaganda-leiter; Ausgewählte Fragen aus der nationalsozialistischen Weltanschauung; Tr. Kubold; Deutsches Land außerhalb der deutschen Grenzen.
- Dienstag, 9. Januar: nachm. 3—6 Uhr: M. Kaniel; Schach; Tr. Darburg; Reichsflagge u. rechtliche Verhältnisse; 14 Uhr: Tr. Nagel; Sprechereziehung (Berf.); Obering. Kranz; Mikroskopischer Arbeitskreis in der Volkshalle Reckartshof, Vorabend 13: für den BDM; Reichslied; Scherz; Gymnastik; Carola Landstetter; Von Film und Zeitung des Württemberg.
- Donnerstag, 11. Januar: Tr. Teutelin; Ette und Brauch.
- Freitag, 12. Januar: Prof. Dr. Hodel; Fest- und Feiertage des deutschen Jahres; Tr. Jakob; Deutsche Landwirtschaft (14 Uhr); Pfarrer Kroll; Lebensfragen (nachm. 4—6 Uhr).
- Montag, 15. Januar: Tr. Nagel; Altheimische Dichtung und Kultur; Tr. Schwarz; Erste Hilfe bei Unfällen; Fern. Haupt; Singspiel in der Volkshalle (und Donnerstag).
- Dienstag, 16. Januar: Tr. Burtart; Wesen und Aufgaben des Theaters (14 Uhr); Prof. Dr. Reinheim; Die Weltanschauung der deutschen Naturwissenschaften.
- Donnerstag, 18. Januar: Offizieller Vortag; Kolonialpolitik; Tr. Bender; Wandertag (Kortfeld, 14 Uhr).
- Dienstag, 13. Februar: Bild. Obermiller; Geopolitik; Prof. Dr. Ludwig; Deutsche Rechtschreibung.
- Donnerstag, 15. Februar: Tr. Koss; Die Welt — Schall und Gesicht — in der mündlichen Vortagsüberlieferung; Prof. Dr. Dand; Die physikalischen Grundlagen des Rundfunks.
- Montag, 19. Februar: Aug. Rupp; Die Deutschen im Ausland.
- Freitag, 23. Februar: Tr. Bender; Die nationalpolitische und volkswirtschaftliche Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft.

- Freitag, 2. März: Tr. Thomé; Was ist Nazismus als Vorbereitung des Dritten Reiches.
- Montag, 5. März: Tr. Schö; Vortragsabende.
- Donnerstag, 8. März: Tr. Bender; Jugendbewegung. Wenn nicht anders angegeben, finden die Arbeitskreise in E 7, 20 statt, jeweils abends von 8—10 Uhr und nachmittags von 3—10 Uhr geöffnet; über die Weihnachtsferien ist nur von 4—8 Uhr geöffnet.

Der erste Vortrag findet am Mittwoch, 10. Januar, statt. Prof. Dr. J. H. Schmidt über „Mossische Kultur der deutschen Völker“. Alle Auskünfte durch die Geschäftsstelle E 7, 20. Telefon 351 51. Rinte 541. Ab 3. Januar täglich geöffnet außer Sonntag.

Was ist los?

Donnerstag, den 4. Januar 1934

- Nationaltheater: „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, 19.30 Uhr.
- Staatstheater: 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojekts.
- Städt. Hochschule für Musik und Theater: Univ. Prof. Dr. G. Weiser: „Musikgeschichte von Bach bis Mozart, mit musikalischen Demonstrationen“.
- Kirchentag: 16.00 Uhr Frauen-Kochmittag; 20.15 Uhr Tod große Weihnachts-Feierprogramm.
- Tafel: Volkshaus Mannheim Hof, Robertstr. 11/12, Pavilion Kaiser, Wintergarten.

Ständige Darbietungen

- Städt. Schauspielhaus: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volksdrücke.
- Städt. Schauspielhaus: 9—13 und 15—19 Uhr Preisliste; 11—15 und 17—19 Uhr Ausleihe.
- Städt. Kunsthaus: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Christbaummarkt und Weihnachts-Land aus aller und neuer Zeit.
- Mannheimer Kunstverein L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler.
- Städt. Bücher- und Lesesäle: 10.30—12 und 16.30 bis 19.00 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30 bis 21 Uhr Lesesäle.
- Mädchenschule: Weichenstraße 16: 13—19 Uhr geöffnet.
- Jugendbibliothek Rantzenhaus, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Letzter Tag!
Gustav Fröhlich
Jarm. Novotna
in
Die Nacht der großen Liebe
Abenteuer am Bosphorus
Musik: Robert Stolz
Regie: Geza v. Bolvary
Ton-Lustspiel Kulturfilm
Neueste Fox-Woche
Beg.: 2,45, 4,50, 7, 8,35

Nur bis Freitag!
Das Stadtgespräch ist der fabelhafte Urwald-Film
King Kong
Das 8. Wunder d. Welt
Aufpeitschend! Atemraubend! Unheimlich!
Lustig:
Panoptikum des Films
Neueste Woche
Beg.: 3, 5,10, 7,15, 8,30

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Liane Hald und **Willi Forst**
in dem UFA-Lustspiel
Ihre Durchlaucht die Verkäuferin
Dazu:
Alles für Anita
der fingierte Autodiebstahl
Beginn: 2,45, 5,00, 7,20, 8,45

CAPITOL
ERSTAUFFHRUNG
Gene Raymond bekannt aus dem Film „Franzengelingnis“
Loretta Jourg in d. Tonfilm in deutscher Sprache
Reifende Jugend
Ein Erlebnis höchster Ausdruckskraft mit
Hertha Thiele
Heinrich George
Peter Voß, Paul Henckels
„Künstlerisch und besonders wertvoll“
Auszeichnung der Filmkammer
... und dieser wirkliche Spitzenfilm heute bis Sonntag in der
SCALA

UFA
Ein ganz großer, ehrlicher, ernsthafter Erfolg! B.Z.
HANS ALBERS
KÄTHE v. NAGY
in
Flüchtlinge
mit
Eugen Klöpfer, Ida Wüst
Das große
UFA-Beiprogramm
Täglich 250 | 450 | 650 | 850
Die Jugend hat Zutritt
UNIVERSUM

PALAST und **GLORIA**
Morgen Freitag zum letzten Male!
Greta Garbo
in ihrem einzigartigen Film
Wie Du mich wünschst
Zuvor das lustige Tonbeiprogramm
Anf. Gloria 4,00, 6,00, 8,20 Uhr
Anf. Palast 3,45, 4,45, 5, 7, 8, 8,20 Uhr

ALHAMBRA **ROXY**

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 4. Januar 1934
Vorstellung Nr. 135, Miets A Nr. 13.
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Regie: Richard Hein
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Mitwirkende:
Heinr. Höpfer — Dagmar Schmiedes-Wien a. G. — Erich Hallström
Nora Landerich — Albert v. Kästner — Wilhelm Treidel

Revolte im Zoo
Die erste Liebe zweier unverdorbenen jungen Menschen, faszinierend in ihrer Schlichtheit und Natürlichkeit.
Mit reiner Poesie, wie ein bezauberndes Märchen, erzählt die erste Hälfte, während der nervenzerrn. 2. Teil
atemberaubende Sensationen
bringt. Prachtvolle Tierbilder und Landschaftsaufnahmen von nie gesehener Schönheit durchziehen den Film.
Im Beiprogramm lacht alles über
Buster Keaton in „Bier her“

NS-Sport heute neu!

Weinkenner besucht den **„Deutschen Michel“**
Söckenheimerstraße 25
Ausschankstelle der Freinsheimer Winzervereine
24317 K **Heute Schlachtfest**

Goldener Pflug
Die beliebte Gaststätte am Hauptbahnhof
743 8 K

Donnerstag Schlachtfest

Bürsten Besen
Toll-tic- und Putzartikel
nur von 2133 K
Martin Bonifer
Mannheim, P 3, 4
Gegründet 1880

Die Uniformen und Abzeichen SA · SS · HJ
Stahlhelm — Brig. Ehrhardt
Amtswalter — NSBO — NSKK
Neu erschienen:
„Völkische Buchhandlung“
P 4 12 MANNHEIM P 4 12

Tanzschule Knapp, N 2, 12
Neuer Kurs beginnt am 5. Januar
Privatunterricht, jederzeit - Wohng. U 5, 13
13202*

Frau BERTA BEER
Handelsschule
von ihrer Schweizer-Reise zurück, hat ihre Praxis von 10-1 und 3-7 Uhr in
Mannheim, D 5, 2
(Haltestelle Börse), 1 Treppe, sep. Eingang, Telefon 30411, 24312
Anmeldung erbeten!

Deutschlands anerkannt größte Chirosofin
„Haka-Werkstatt“ chem.

Stoff Karten
Dr. Adolf Knodel
Rita Knodel geb. Simon
Vermählte
Dessau Mhm-Rheinau 11 603*

Radio-Hoffmann
das alte Fachgeschäft
F 3, 12
Telefon 29 237.
(24 396 R)

Auf jeden Fisch 2x in der Woche Fisch!
In dieser Woche
2 Waggon Seefische
in nur allerfeinsten Qualitäten zu billigsten Preisen!
Rilucherwaren, Oelsardinen, Marlinaden und Delikatessen in großer Auswahl
In feinstem Tafelöl geback. Fische 30,-
4x täglich frisch ... 1/2 Pfund nur
Besichtigen Sie bitte unsere Fenster!
Das führende Fischspezialhaus am Platz
NORDSEE S 1, 2 Tel. 30913

LEDERFÄRBEREI
Inh. Hella Kau, F 5, 5, Tel. 29814
Neu- und Umfärben sämtl. Lederwaren: Schuhe, Samaschen, Doppellederjacken, Handtaschen, Koffer, Ledermöbel usw. in jed. gewünscht. Farbtönen
3183 K

Moderne Knöpfe Schließen
Kragen Spitzen
Carl Baur
Kunststraße N 2, 9
3213 K

Wäsche-Speck
Paradeplatz, C 1, 7
Damenstrümpfe plattiert
„Eisenfest“ | „Dauerhaft“
1.50 | 1.25

Schwetzingen u. Umgebung
Nach langjähriger anderweitiger Tätigkeit als praktischer Arzt habe ich mich in
Ketsch niedergelassen
und bin zu allen Kassen zugelassen.
Dr. med. Rudolf Schmidt
prakt. Arzt
10782 K. Schw.

„Ge-Fam“-Tee Dein Getränk
Erhältlich in allen mit Plakat bezeichneten Läden
Preis 20 Pfg. und 45 Pfg. 9226 K

Rheumatismus- schias, Hexenschuß, Gelenk-, Rückenschmerzen- und Nierenkranke tragen mit bestem Erfolg meine
Katzenpelz-Bandagen
Großes Lager in Katzenellen, Katzenpelzsohlen geg. kalte Füße
Besuchen Sie mein Schaufenster! Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt
Springmann's Drogerie
P 1, 6 gegenüber Landauer

Uniformen
für SA, SS, NSKK, PO, HJ u. Jungvolk
B. d. M.-Kleiderstoffe
Kletterwesten, Kochgeschirre, Tornister, Brotbeutel, Feldflaschen, SA-Signalflecken, Fahnen, Abzeichen und
Marschstiefel
Parteilantlich zugelassene Verkaufsstelle
Pg. Karl Lutz
R 3, 5a Sequenz-Ratenzahlung

Tanzschule Otto Lamade, Schwetzingen
Unterrichtsraum Hotel „Gold. Hirsch“
Tanzkurs beginnt am 5. Januar, 20.30 Uhr 6853 K
Einzelstunden, geschl. Zirkel i. Fasching jederzeit

Internationale Transporte
Seb. Boser G. m. b. H.
Schnell-Sammelladungen nach deutschen Hauptplätzen. Kurze Lieferzeit. Große Frachtverbilligung. Lagerung, Verzollung, Schiffsverladungen, Ausland- und Überseetransporte. Rascheste Erledigung zu billigsten Preisen.
1811 K **Telephon 20728/29**

Nikolaus Georgi Bauunternehmung
Ausführungen von Neubauten u. Reparaturen aller Art. 24359 K
Kostenvoranschläge unverbindlich.
Lenastr. 10 Tel. 50316

Musikverein „Feuerwehrkapelle“ Ketsch
Der Musikverein „Feuerwehrkapelle“ veranstaltet am **Sonntag, den 7. Januar**, abends 8 Uhr im Gasthaus „zum Pflug“ einen
Theater-Abend
Zur Aufführung gelangen
Brüder in Ketten
eine Tragödie deutscher Bauern im Osten, und einige Lustspiele. Eintrittspreise 20 Pfg. Der Reinertrag fließt der Winterhilfe zu.
Sonntag vormittag Kirchgang zu Ehren der verstorbenen Mitglieder des Vereins. Antrittspunkt 7.30 Uhr am Adolf-Hitler-Platz. Erscheinen ist Pflicht für alle Mitglieder.
10778 K Schw

Zwangsb-Versteigerung
Am Freitag, den 5. Januar 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich in Schwetzingen am Rathaus gegen bare Zahlung 1. Realoffenhandlungsgegenstände veräußern:
1. Damenlehnstuhl, 1 Stuhl, 1 Kommode, 1 rund. Tisch, 1 Bett, Verbleibergung erfolgt bestimmt!
Schwarz, Gerichtsbuchhalter. (1078)

Statt Karten
Danksagung
Tief bewegt von der Abschiedsstunde unseres innigstgeliebten, einzigen Sohnes
Heinz
sagen wir herzlichen Dank allen, die uns durch geistlichen Zuspruch und äußere Ehrungen in unserer Schmerz Trauer und Ausrichtung gaben und allen, von denen wir teilnehmende Liebe erfahren durften.
Hemsbach, den 3. Januar 1934.
In tiefer Trauer:
Hauslehrer Imhof und Frau

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels danken wir auf diesem Wege herzlich.
Mannheim, den 4. Januar 1934.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Fink Ww. geb. Gräber
Luise Gräber
7100 K

Piederkrantz Schwetzingen
Heute abends um 7.30 Uhr (10 780 R) gemeinsame Probe
mit dem Schornstein im „Höllischen Keller“
Wichtigste wichtige Theater, im „Wolke“
Der Vereinführer.
Der Vereinführer.
dTv
Unsere Monatsversammlung findet Freitag, 12. Jan. im „Röhl“ statt.
Schul. Vert. Kom. Heuberg (nicht über d. Kettengänge) in Schwetzingen in Raststätte.
Der Vereinführer.
(10 779 R)

Insrieren bringt Gewinn
Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer
Steils günstige Gelegenheit durch die Ehestandshilfe 2639 K
bel **Dietrich, E 3, 11** Schwetzingen, Mannheimerstr. 23
Geräumiger Laden
mit zwei Schaufenstern u. Nebenräumen in bester Geschäftslage Schwetzingens der sofort ab. auf 1. 4. 1934 zu vermieten.
Angebot unter Nr. 10781 R an die Geschäftsstelle d. d. Schwetzingen.